

SWR2 Zeitwort

28.09.1850:

Die Sopranistin Jenny Lind tritt in New York auf

Von Georg Waßmuth

Sendung: 28.09.2020

Redaktion: Elisabeth Brückner

Produktion: SWR 2020

SWR2 Zeitwort können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/swr2-zeitwort-podcast-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

Musik

Autor:

Auf einem zeitgenössischen Konzertplakat wird für die Sopranistin Jenny Lind mit aller Kunst des Marketings geworben. Eine schwedische Nachtigall mit blonden Zöpfen wird angekündigt. Umschwirrt von weißen Tauben erscheint sie wie eine Lichtgestalt vor nordischer Landschaft.

Der Impresario und Zirkuspionier Phineas Taylor Barnum hatte die berühmte Sängerin in das gerade einmal 500.000 Einwohner zählende New York gelockt. Ein Mann von durchaus zweifelhaftem Ruhm, der alles auf die Bühne schob, mit dem er irgendwie Kasse machen konnte.

Kommentar von Taylor Barnum:

„Die beste Art der Wohltätigkeit ist es, denen zu helfen, die bereit sind, sich selbst zu helfen.“

Autor:

Frauen ohne Unterleib, Zwerge, Riesen oder Albinos bevölkerten Barnums so genanntes „Kuriositätenkabinett und wurden in seinem Theater skrupellos vorgeführt. Stets war Barnum auf der Jagd nach neuen Attraktionen, um sein zahlendes Publikum bei Laune zu halten. Der Marketender für Sensationen spitze sofort die Ohren, als er von einer legendären Sängerin hörte, die in Europa jeden Saal füllte.

Musik

Autor:

Jenny Lind war im Jahr 1850 auf dem Höhepunkt ihrer Karriere. Jede Gage, die sie verlangte, wurde gezahlt. Hauptsache, die Schwedin mit der glockenreinen Stimme spulte ihr Repertoire ab. Sie unterschrieb einen Kontrakt mit Barnum und machte sich mit einem Dampfschiff auf den Weg nach New York. Dort hatte man die Werbetrommel bis zur Überhitzung gedreht und gönnte der schwedischen Nachtigall einen rauschenden Empfang am Hafen. Die küsste die amerikanische Flagge und hauchte zum Entzücken der Anwesenden:

Kommentar von Jenny Lind:

Dies ist das schönste Zeichen der Freiheit, das von allen Unterdrückten der Welt verehrt wird.

Musik

Autor:

Die Konzertreihe, zu der sich die Lin verpflichtet hatte, startete im Castle Garden auf Manhattan. Das war eine Art Rummelplatz für Großveranstaltungen samt Biergarten, Theater und Ausstellungshalle. Auch am 28. September 1850 stand die Schwedin dort auf der Bühne und gab ihr Standardrepertoire zum Besten. Umgerechnet 10.000 Euro hatte mancher für seine Eintrittskarte in einer Versteigerung geboten. Mit der Arie „Casta diva“ eröffnete die Sopranistin das

Konzert, dann wechselten sich Opernhits und Volkslieder aus ihrem Heimatland munter ab.

Das Publikum lag ihr zu Füßen und in New York brach die vollkommene „Lind-Mania“ aus. Man konnte Schachteln mit Jenny-Lind-Puppenkleidern kaufen, Torten oder Hüte a la Lind. Selbst einzelne Haare aus ihrer Hotelzimmer-Bürste wurden verhökert und ein Gassenhauer auf sie komponiert.

Musik

Autor:

Nach 93 Konzerten trennte sich die Sängerin von ihrem geldgierigen Impresario. Sie, die gerne Milchgrütze mit dem Holzlöffel aß, spendete 350.000 Dollar an Wohltätigkeitsorganisationen. In bürgerlichen Kreisen wurde Jenny Lind deshalb als strahlend-sittsame Lichtgestalt geradezu verehrt. Noch in Amerika heiratet die Nachtigall den deutschen Komponisten Otto Goldschmidt und tourte mit ihm erfolgreich ein weiteres Jahr auf eigene Rechnung durch das Gastland. Bevor die berühmte Sängerin auf einem großen Segelschiff nach Europa entschwebte, gab sie noch ein Abschiedskonzert in New York. Wie immer war der Applaus „nicht enden wollend“.